

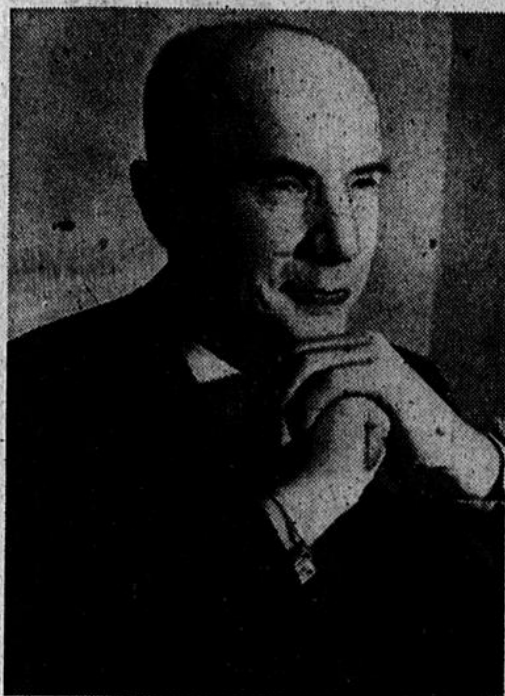
Weltfällische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 16

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Mittwoch, 26. Februar 1947

Jakob Kaisei im Westen



„Ich unterzeichne keine Kapitulation“, antwortete im Mai 1933 der damalige junge Repräsentant der Christlichen Gewerkschaften auf die Forderung Dr. Leys, sich „freiwillig“ zu unterwerfen und seine Arbeiter dem Kommando der nationalsozialistischen Einheitsfront abzutreten. Daß die christliche Arbeiterschaft Westdeutschlands das nicht vergessen hat, beweist der stürmische Beifall, mit dem der heutige CDU-Vorsitzende Berlin in der Ortsgruppe auf der Herne Tagung von den Delegierten der Sozialausschüsse der CDU in der britischen Zone begrüßt wurde. Gleichzeitig ein Beweis heralcher Verbundenheit der Union in Ost und West.

Katholiken-Verfolgungen in Albanien

Rom, 24. Febr. (DPD-Reuters). Antikatholische Ausschreitungen in Albanien meldete der Vatikan-Sender in einem Bericht, der sich auf die katholische Zeitung „Italia“ stütze.

Danach wurden in Skutari zwei Priester zu Tode gefoltert. In der ganzen Stadt sollen zur Zeit nur zwei Geistliche auf freiem Fuße sein. Wie der Vatikan-Sender weiter meldete, wurden Nonnen aus ihrem Kloster vertrieben.

Von London nach Moskau

London, 25. Febr. (DPD-Reuters). — Mit dem bevorstehenden Abschluß der vorbereitenden Londoner Besprechungen tritt die im März beginnende Außenministerkonferenz in Moskau immer mehr in den Vordergrund des diplomatischen Geschehens. Politische Beobachter verzeichnen mit Genugtuung den verhältnismäßig glatten Verlauf der Beratungen in London. Sie weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß die Meinungsverschiedenheiten erst in Moskau ausgetrieben werden müssen und daß dann auch Probleme auftreten dürften, die nur mittelbar mit der deutschen Friedensregelung zusammenhängen.

Meinungsverschiedenheiten

London, 25. Febr. — Der ganze Fragebereich der Konferenz der Stellvertreter der Außenminister über das deutsche Eigentum in Österreich, die Entschädigungen für Besitz von Angehörigen der Vereinten Nationen in Österreich, die allgemeinen Wirtschaftsbeziehungen, die Eigentumsrechte und Interessen von Minderheiten-Gruppen und die Schifffahrt auf der Donau wurde nach längerer Aussprache dem Außenminister in Moskau überwiesen, ohne daß eine Übereinkunft zwischen den stellvertretenden Außenministern hätte erzielt werden können.

Der einzige Punkt, über den ein Übereinkommen erzielt werden konnte, war die begriffliche Festlegung derjenigen Mächte, die Entschädigungen erhalten sollen. Berechtig zu Entschädigung

Hamburg, 24. Febr. (DPD) Führer einer deutschen Untergrundbewegung, sowie andere Personen, die erwiesenermaßen mit dieser Bewegung im Zusammenhang standen, werden seit der Nacht zum Sonntag auf Befehl der britischen und der amerikanischen Militärregierung in den beiden Besatzungszonen festgenommen. Die Bewegung hatte sich auch nach den beiden anderen Zonen verzweigt.

Diese Bewegung, deren Entwicklung die britischen Behörden seit einigen Monaten beobachteten, hat die Wiederherstellung eines totalitären Regimes in Deutschland zum Ziel. Zu diesem Zweck fordern die Führer der Bewegung, daß die deutsche militärische Stärke wiederhergestellt und die festgehaltenen Deutschen sofort aus den Internierungslagern und aus der Kriegsgefangenschaft freigelassen werden müßten. Die Bewegung hat, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, noch eine Reihe weiterer Forderungen aufgestellt und scheute nicht davor zurück, mit gewissen Maßnahmen zu drohen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

8 Jahre Arbeitslager für Papen

Nürnberg, 25. Febr. (DPD) Die Einstufung in die Klasse der Hauptbuhdigen und als Sühnmaßnahme die Einweisung in ein Arbeitslager für acht Jahre, wurde von der Spruchkammer für Großfälle in Nürnberg als Entschädigung gegen Franz von Papen verhängt.

Die Haftzeit seit 8. Mai 1945 wird angerechnet. Papens gesamtes Vermögen wird als Beitrag zur Wiedergutmachung bis auf 5000 Mark eingezogen. Der Streitwert des Verfahrens beläuft sich auf 118 000 Mark. Der von der Kammer während des Verfahrens angeordnete Festhaltebefehl bleibt in Kraft.

Papen ist nach dem Urteilsspruch dauernd unfähig, ein öffentliches Amt zu bekleiden. — Er verliert seine Rechtsansprüche auf eine aus öffentlichen Mitteln zahlbare Pension oder Rente. — Er verliert das Wahlrecht, Wahlbarkeit und das Recht sich irgendwelche politischen zu betätigen und irgendeiner Partei anzugehören. — Außerdem darf er weder Mitglied einer Gewerkschaft noch einer wirtschaftlichen oder beruflichen Vereinigung sein.

Stehend hörte von Papen den gegen ihn ergangenen Entscheid der Kammer an. Er nahm den Spruch äußerlich unbewegt entgegen.

Die Begründung der Spruchkammer

In der Begründung des Spruchkammerentscheides wird Papen am Sturze Brünnings als beteiligt

betrachtet. Ueber die Aufhebung des SA-Uniformverbotes im Juni 1932, die Absetzung der Preußenregierung Braun-Severing am 20. Juli 1932 bis zu den unmittelbaren Verhandlungen mit Hitler wird darauf hingewiesen, welche Rolle Papen in der damaligen deutschen Innenpolitik gespielt hat.

Beim Zustandekommen des Kabinetts Hitlers, so heißt es in der Spruchkammerbegründung weiter, habe von Papen eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Er selbst habe dies in der folgenden Zeit wiederholt in Reden und Schriften betont.

Auch die Reden, die Papen im Jahre 1933 insbesondere vor katholischen Zuhörern hielt, werden ihm als Belastungsmomente angerechnet, da er mehrfach seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben habe, daß die Vorsehung dem deutschen Volk Hitler geschenkt habe, um einen nationalen Aufstieg zu ermöglichen.

Papen will Berufung einlegen

„Ich habe nichts anderes erwartet. Wir werden die Berufung einlegen“, erklärte Franz von Papen vier Stunden nach der Verkündung der Spruchkammerentscheidung vor einigen deutschen und ausländischen Journalisten.

Berufung auch durch Minister Loritz

Berufung gegen den Spruchkammerentscheid über von Papen will der bayerische Sonderminister für politische Säuberung, Alfred Loritz, einlegen lassen, weil über Papen nicht die gesetzliche Höchststrafe verhängt wurde.

Frankreich will noch nicht entlassen

Deutsche Kriegsgefangene fördern 20 Prozent der französischen Kohle

Paris, 25. Febr. (DPD) Die USA-Note vom 31. Dezember 1946, in der die amerikanischen Behörden die Entlassung von 440 000 deutschen Kriegsgefangenen bis zum 1. Oktober 1947 forderten, wurde am Montag durch zwei Gegenvorschläge der französischen Regierung beantwortet, wie Radio Paris bekanntgab.

Danach schlägt Frankreich vor, daß die Rückführung der Gefangenen erst bis zum 31. Dez. 1947 durchgeführt werden soll. Bis zu diesem Datum sollen nach dem zweiten Vorschlag nur 370 000 deutsche Kriegsgefangene entlassen werden, die restlichen 70 000 in der ersten Hälfte des Jahres 1948. Die französische Note stellt ferner fest, daß Frankreich seine eigenen 190 000 deutschen Kriegsgefangenen in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 entlassen will.

Wie Radio Paris dazu bekanntgab, würde der plötzliche Abzug deutscher Kriegsgefangener aus den französischen Bergwerken zugleich mit der Abreise der polnischen Bergleute die Gefahr einer 25prozentigen Senkung der Förderung heraufbeschwören. Man erinnert in dem Zusammenhang daran, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich allein 20 Prozent der Kohle fördern.

Frankreich hat nach Radio Paris die USA deshalb um eine Verschiebung des Entlassungsstermins um drei Monate ersucht, weil es in dieser

fernen Maßnahmen wurden gemeinsam mit der amerikanischen Militärregierung ausgearbeitet, die die britische Militärregierung weitgehend unterstützte. Die Nachforschungen ergaben, daß die Bewegung sich in alle vier Zonen verzweigt hat.

Unter den Verhafteten befinden sich, wie das amerikanische Hauptquartier bekanntgab, der SS-Brigadeführer Kurt Ellersiek, der Bannführer der HJ Walter Schimmelpfennig, der Major Felix Buck, der Sturmbannführer der SA Fridolin Becker, der Hauptsturmführer der SS Ernst Erndt, Siegfried Bettke und Werner Röpcke, sowie die Obersturmführer der SS Hans Pavel und Hans Becker.

Die Verhafteten sollen Verbindung zu Nationalsozialisten unterhalten haben, die bereits vor drei Monaten festgenommen wurden. Zu ihnen gehören die SS-Generale Erhard Müller und Karl Bröckling, der SS-Standartenführer und stellvertretende Gauleiter von Württemberg Halmut Brunert sowie der SS-Hauptsturmführer Josef Köller.

Weitere Namen gab die britische Militärregierung bekannt. — Danach befinden sich unter den Festgenommenen Oberst Hans-Georg Eismann, ein früherer Offizier der bakteriologischen Abteilung des OKW, und der SS-Offizier Dr. Rolf Wilenning, eine führende Persönlichkeit des deutschen Spionagedienstes. Weiter wurde der ehemalige Führer der Waffen-SS in Kassel und Hessen, Oberst der Waffen-SS Heinz Kling, der Kommandeur des zweiten SS-Panzerregiments während des Krieges, verhaftet.

Nach britisch-amerikanischen Angaben wurden bereits am Montag 80 Prozent der gesuchten Männer der Untergrundbewegung festgenommen.

Nach letzten Bekanntgaben wurden weiterhin festgenommen: Walter Teich, Oberstleutnant in der SS, einer der Führer der Untergrundbewegung, und Edmund Biedelmeyer, der ehemalige Chef des deutschen Geheimdienstes in Lublin. Beide Männer wurden in der britischen Zone festgenommen, wo fast in jeder Stadt eine oder mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Eine Deutung der „Times“

Zwei Umstände haben, wie die „Times“ schreibt, der Unsicherheit der Verschwörung begünstigt. Der eine seien die ausgenutzten Lebensbedingungen der Deutschen, die nicht wahrhaben wollen, daß die durch den Zusammenbruch des Hitlerschen Systems aufgedeckte Not sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erstreckt. Zudem habe die Überzeugung, daß sie von ihren Besatzern vorsätzlich zurunde gerichtet würden, viele dazu verleiten müssen, dem erneuten Appell an einen irregulären Patriotismus Gehör zu schenken. Aber die Verschwörung hätte gewiß nicht diese Ausmaße erreichen können, wenn es nicht an Einzelkeit unter den vier Besatzungsmächten gefehlt hätte. In dieser Uneinigkeit hätten die Verschwörer ihre Chance erblickt.

gen sind die Angehörigen derjenigen Staaten, die sich am 8. Mai 1945 im Kriege mit Deutschland befanden.

Die Juden und Oesterreich

London, 25. Febr. (DPD) — Die „American Jewish Conference“ forderte am Freitag in einem Memorandum an die Außenminister der Großen Vier, Oesterreich solle veranlaßt werden, Wiedergutmachungsleistungen für antisemitische Verfolgungen seit dem Anschluß zu leisten.

In dem Memorandum heißt es: „Der Antisemitismus bestand in Oesterreich bereits vor Hitler. Auf Grund des österreichischen Antisemitismus baut Hitler seine Rassenlehre auf. Nach der deutschen Besetzung Oesterreichs war es nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, der der Politik antisemitischer Verfolgungen Widerstand leistete.“

Sowjethoffnungen

Moskau, 25. Febr. (DPD-Reuters) Die Hoffnungen auf eine Einigung über Deutschland auf der Moskauer Außenministerkonferenz sprach der politische Kommentator des Moskauer Rundfunks, J. Viktorow, in einer Sendung aus.

Viktorow wies darauf hin, daß die Moskauer Konferenz manche Schwierigkeit zu überwinden haben wird, aber er ist der Überzeugung, daß das Problem befriedigend gelöst werden muß, um Deutschland wieder den Weg in die Gemeinschaft der friedliebenden Völker freizumachen.

Verhandlungen Rußland-China?

Shanghai, 25. Febr. (DPD-Reuters) Zur Eröffnung von Verhandlungen mit den sowjetischen Behörden wird der chinesische Außenminister chinesischen Pressemeldungen zufolge voraussichtlich von Peking nach Mukden in der Mandschurei fliegen.

In amtlichen Kreisen Nankings verlautete, daß einer der Gründe für die Reise des chinesischen Außenministers die Frage des mandschurischen Hafens Dairen sei wegen dessen Übergabe an die chinesischen Behörden.

Zur militärischen Lage in der Mandschurei verlautete am Sonntag aus Tschangtschun, einst Hauptstadt des japanischen Vasallenstaates Mandschukuo, daß die chinesischen Kommunisten zur Zeit drei Angriffsbewegungen gegen die von den Regierungstruppen besetzten Teile der Mandschurei durchführten.

Die Kommunisten rücken diesen Berichten zufolge von Nordosten und Nordwesten gegen Tschangtschun vor und führen gleichfalls einen Angriff gegen Ortschaften, die etwa 160 Kilometer ostwärts der mandschurischen Hauptstadt Mukden in der südlichen Mandschurei gelegen sind.

In der chinesischen Küstenprovinz Schantung sind, wie es in diesen Berichten weiter heißt, ebenfalls Kämpfe im Gange. Die Kommunisten greifen dort entlang der Eisenbahnlinie Peking-Tientsin an.

Japan führt Demokratie ein

New York, 24. Febr. Ueber soziale Umwälzungen, die sich gegenwärtig in Japan vollziehen, sprach am Sonntag der politische Berater General MacArthur, George Acheson, über den Washingtoner Rundfunksender.

Japan führe die Demokratie ein, erklärte Acheson, und alle Ereignisse der letzten Zeit deuteten darauf hin, daß sich eine fortschrittliche Tendenz in Japan durchsetze. Es liege im Interesse der Vereinigten Staaten, daß die Japaner bald wirtschaftlich unabhängig werden und nicht mehr anderen Ländern zur Last fallen.

Nahkämpfe in Indochina

Paris, 24. Februar. (DPD-Reuters). Lebhaftes Kampfgebiet und erbitterte Nahkämpfe wurden am Montag aus Indochina gemeldet.

In Nampinh, etwa 100 Kilometer südlich von Hanoi, wo die französische Garnison seit fast sieben Wochen eingeschlossen ist, kam es, wie verlautet, zu einem erbitterten Handgemenge zwischen französischen und vietnamesischen Truppen. Diese Nahkämpfe sollen an Heftigkeit zunehmen.

Weiter im Norden erstürmten französische Truppen eine Außenstellung der Vietnamesen, etwa 8 Kilometer westlich von Langson, und fügten ihren Gegnern schwere Verluste zu.

Wieder deutscher Außenhandel

Bestimmungen über den Handel mit dem Feind aufgehoben

London, 24. Febr. (DPD-Reuters) Die Bestimmungen über den Handel mit dem Feind werden von Großbritannien ab 4. März aufgehoben, wie das britische Handelsministerium am Montag mitteilte.

Der Zeitpunkt wurde nach Angabe des Ministeriums so gewählt, daß diese Maßnahme gleichzeitig mit einer entsprechenden der Vereinigten Staaten erfolgt.

Diese Bestimmungen hatten bisher einen Geschäftsverkehr britischer Firmen mit Deutschen ausgeschlossen.

Der Güteraustausch mit Deutschland soll gemäß der Absicht der britischen Regierung baldmöglichst wieder auf normalem Wege erfolgen, so heißt es in einer Veröffentlichung des Handelsministeriums. Ein entscheidender Schritt ist, daß jetzt Abschlüsse zwischen Verkäufern und ausländischen Käufern möglich werden.

Die Einfuhr in die britische und amerikani-

sche Zone ist gegenwärtig nur auf Rechnung der Regierung möglich. Besondere Mitteilungen über den Handel mit der russischen und französischen Zone werden folgen.

Die Ausfuhr aus Deutschland nach Großbritannien wird nur wichtige Erzeugnisse umfassen, wie Maschinen, industrielle Ausrüstungsgegenstände, Chemikalien und Textilspezialerzeugnisse. Die Bezahlung der aus den beiden Westzonen eingeführten Güter erfolgt in Sterling.

USA-Lieferungen für März

Liverpool, 25. Febr. (DPD) 25 500 Tonnen Weizen, 100 000 Tonnen Mehl und 115 000 Tonnen Mais sollen im März von den Vereinigten Staaten zur Ausfuhr in die vereinigte britisch-amerikanische Zone vorgesehen sein, wie aus einem Bericht der britischen Zeitschrift „Corn Trade News“ hervorgeht.

Saarabordnung bei Bidault

Paris, 25. Febr. (DPD-Reuters) — Eine Abordnung der „Bewegung zur Wiedervereinigung des Saargebietes“ mit Frankreich wurde von Außenminister Bidault offiziell empfangen.

Westfälische Nachrichten

Nr. 16 Münster, 26. Februar 1947

Die ewigen Landsknechte

Die Nachricht von der Aufdeckung einer nationalsozialistischen Untergrundbewegung ist eine Überraschung, und sie ist es nicht. Da wurde das braune Jahrtausend vor kaum zwei Jahren so katastrophal beendet, und schon wieder versuchten politische Wühlmäuse, die erst jetzt eingefangen wurden, die Menschheit erneut mit den verhängnisvollen Segnungen der alten Gewalt herrschaft zu beglücken. Unverständlich, daß heutigentags, da sich jedermann mehr als anstrengen muß, um auf ehrliche Weise das Leben zu meistern, überhaupt noch einige Menschen in Deutschland die Zeit finden zu ebenso aussichtslosen wie unverantwortlichen Verschwörungen. Andererseits muß immer wieder bedacht werden: nicht wenige sind durch den Sturz Hitlers und seines Regimes aus einem unverdient privilegierten Führerleben gestoßen worden, aus den herrlichen Posten und Pöstchen, die das Dritte Reich zu vergeben hatte. Und diese jetzt Kallgestellen scheinen ehrliche Anstrengungen immer noch zu scheuen.

Sie, die einst über eigene Befehlsstelle und Befehlsgewalt verfügten, über die imponierenden, ordnungsgewählten Uniformen und den Kadavergeruch ihrer Untergebenen, schienen es unter ihrer Würde zu finden, endlich schweigend Schippe und Hacke zu ergreifen, um sich dort nützlich zu machen, wo ihre Wahnsinns politik Trümmer und Schutt hinterlassen hat. Es war ihnen, die jahrelang nach den aufgeblähten Phrasen ihres überheblichen Irrglaubens das Herrenleben verbrecherischer Emporkömmlinge geführt haben, nicht möglich, einsichtig zusein und bescheiden und wie Millionen der von ihnen Verführten ein hartes, einfaches Leben zu führen, mit eigener Hände Arbeit nach den Jahren ihres unproduktiven Parasitenlebens auf Kosten der schaffenden Bevölkerung.

Sie rufen sich im Geheimen wieder zusammen, sie versuchen erneut — nachdem bereits im vorigen Jahre ein Geheimverein ehemaliger HI-Führer aufflog — sich zu organisieren mit der ihnen eigenen Fähigkeit. Denn die Organisation der Hitlerzeit sitzt ihnen im Blut. Und im Blut sitzt ihnen, die überwiegend der alten SS angehören, jenes randalierende Barbarentum, das sich schon in den blutigen Saalschlachten der „Kampfzeit“ zeigte, als sie sich noch in „Schutzstaffeln“ herumbalgten, bevor sie ihre ureigste Betätigung in den KZ's und auf den Schlachtfeldern fanden. Es war nur natürlich, daß sich neben diesen ewigen Radaubrüdern, Landsknechten, Spruchkammer-Attentäter und Saboteure am friedlichen Weiterleben des notleidenden Volkes die Kriegsverbrecher stellten, die des Schutzes alter Gesinnungsgenossen bedurften.

Die Forderungen, mit denen die Verschwörer den Berichten zufolge auftraten, waren ebenso unversämmt und dreist wie absurd und überspannt. Mit typisch nationalsozialistischer Frechheit verlangten sie die Wiederherstellung des totalitären Staates und der militärischen Stärke Deutschlands, wodurch das kriegsmüde, ausgeblutete Volk allerdings alles andere als profitiert hätte, die Verschwörer jedoch durch die Reaktivierung in ihren alten angenehmen Befehlsgewalten als SS- und Wehrmachtsführer des lästigen Existenzkampfes entbunden gewesen wären. Mit der gleichen typisch nationalsozialistischen Frechheit wurden die Forderungen mit Drohungen unterbaut, die vielleicht noch vor ein paar Jahren ihre einschüchternde Wirkung gehabt hätten, nun aber lächerlich überholt anmuten, selbst wenn man mit dem Bakterienkrieg drohte, und auch tatsächlich ein Oberst aus der bakteriologischen Abteilung des OKW unter den Verhafteten zu finden ist.

Sie, die sich mit Haut und Haar in ihrer ganzen Existenz dem Hitler-Regime verschrieben hatten, sahen in ihrer Unfähigkeit, ein friedliches, aufbauendes Leben zu führen, keine Möglichkeit mehr, in einer künftigen geordneten Gesellschaft existieren zu können. Es ist bezeichnend, daß es ihnen gar nicht darauf ankam, für oder gegen, wen sie sich mit ihren abgehalfterten angeblichen Idealen einsetzen wollten. Sie waren nach vorliegenden Meldungen gleichermaßen bereit, eine europäische Front gegen die östliche „Barbarei“ zu führen, wie auch mit Rußland zusammen Widerstand gegen die Vorherrschaft des westlichen „Kapitalismus“ zu leisten. Ausschlaggebend war ihnen als streng-nazistisches Dogma lediglich der Erfolg. Um dieses Erfolges willen hätte man auch nach bewährtem Rezept, ohne mit der Wimper zu zucken, die Bakterien losgelassen, damit selbst diese scheußliche Variante des Krieges der Menschheit nicht erspart bliebe.

Es ist eine Angelegenheit aller, mit diesen terroristischen Außenseitern und Geheimbündlern abzurechnen, die den Notstand des Volkes ausnützen, um im trüben zu fischen. Es ist heute eine Kleinigkeit für gewissenlose, durchtriebene Subjekte, sich über Wasser zu halten, der Schwarze Markt bietet ungeahnte Möglichkeiten, und in der amtlichen Bekannmachung wird eingehend darauf verwiesen, daß viele der Verhafteten vom Schwarzmarkt lebten, durch den sie ihre geschäftlich-organisatorischen Verbindungen nach allen Zonen ausbauten. Es ist heute weiter, hin eine Kleinigkeit für diejenigen, die über die verschlagenen Methoden des unseligen Goebbels verfügen, sich durch Fälscherpropaganda, durch Gerüchte, lügenhafte Behauptungen und halberfüllte Verleumdungen bei zahlreichen frierenden, hungernden, darbenenden Menschen Gehör zu verschaffen, bei Menschen also, die in ihrer Verzweiflung nach jeder gefährlichen Fata Morgana als nach einem Rettungsring greifen. Die Aufdeckung der irr sinnigen Verschwörung fanatischer Naziführer beweist nur zu deutlich den unversämmerlichen Ungeist, der diese politischen Unterweltler und Bankrotteure weiterbeherrscht. Das Volk, das heute so schwer um seine Anerkennung in der Welt ringen muß und das so maßlos unter den Folgen ihrer Verbrecherpolitik zu leiden hat, sollte endgültig und für immer von ihnen befreit werden.

Arbeit für das gleiche Ideal

Dr. Adenauer vor den Delegierten der CDU in Herne

Der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Adenauer, der durch wichtige Verhandlungen in Hamburg festgehalten und auf der Fahrt nach Herne durch Schneeverwehungen behindert war, sah am zweiten Tage des Treffens der CDU-Delegierten in Herne, worüber wir in der letzten Nummer ausführlich berichteten, Seite an Seite mit Jakob Kaiser im Konferenzsaal, da die beiden maßgebenden Männer der CDU in gemeinsamer Arbeit für das gleiche große Ideal tätig sind. Dieser Eindruck wurde durch die Ausführungen Dr. Adenauers unterstrichen.

Dr. Adenauer gab, lebhaft begrüßt von allen Delegierten, seiner Freude über den Fortschritt der Arbeit in der Sozialausschüsse Ausdruck. Von entscheidender Bedeutung sei die Frage der Demontage der Wehrmacht, die die Demontage wieder beginnende soll und daß die Listen der zu demontierenden Werke bei der alliierten Kommission vorliegen, die zur Verteilung zuständig sei. Keine deutsche Stelle könne die Listen. Es handle sich dabei um Leben und Tod für das Wirtschaftsleben. Es sei selbstverständlich, daß die deutschen Arbeiter sich nicht dazu hergeben würden, bei der Demontage mitzuarbeiten, denn das würde Selbstmord bedeuten.

„Der Sozialismus ist“, so fuhr Dr. Adenauer fort, „eine Auffassung oder eine Konstruktion der Wirtschaftsordnung“, wie der Kapitalismus gewesen ist. Wir wissen, daß die kapitalistische Wirtschaftsform der Vergangenheit angehört. Sozialismus und Kapitalismus sind aus derselben Wurzel entsprossen, aus der Wurzel der materialistischen Weltanschauung, und wie der Kapitalismus vergangen ist, wird auch einmal die Zeit kommen, wo man von Sozialismus nicht mehr sprechen kann als von etwas Ewigem. In England spricht man schon heute von dem milden Sozialismus.“

Abschließend führte Dr. Adenauer aus: „Ich hoffe, daß die andere Welt eines Tages auch daran wieder denken wird, daß die 12 Jahre Nationalsozialismus so zu ihr gebracht worden sind, und so Furchtbare sie über die Welt gebracht haben, doch nur eine Episode waren in der langen, langen Geschichte des deutschen Volkes und ich hoffe, daß

Herne, 25. Februar. (Eig. Bericht) dann die Welt auch diesen wieder eingedenk sein wird, daß das deutsche Volk der Menschheit geschenkt hat und daß das deutsche Volk, das ist meine innerste Überzeugung, der Welt und Europa auch in Zukunft unersetzliche Dienste leisten können, wenn man es wieder einmal als freies Volk unter freien Völkern arbeiten läßt.“

Reichserbhofgesetz aufgehoben

Berlin, 25. Februar. (DPD) Den Widerruf des Reichserbhofgesetzes vom 29. September 1933 spricht das vom Alliierten Kontrollrat beschlossene Gesetz Nr. 45 aus. Zusätzlich mit diesem Gesetz wurden die Erbhofrechtsverordnung vom 21. Dezember 1936, die Erbhofverfahrensordnung vom gleichen Datum und die Verordnung zur Fortbildung des Erbhofrechts vom 30. September 1943 sowie alle ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen außer Kraft gesetzt.

Tagesförderung: 231 797 Tonnen

Essen, 25. Febr. (DPD) Die Tagesförderung an der Ruhr verzeichnete am 22. Februar mit 231 797 Tonnen einen neuen Höchststand.

Ab 15. März Clay Gouverneur

Berlin, 25. Febr. (DPD-Dena) General Lucius D. Clay, der bisherige stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, übernimmt mit Wirkung vom 15. März 1947 das Amt des amerikanischen Militärgouverneurs für Deutschland, wie das Hauptquartier der amerikanischen Besatzungstruppen bekannt gab.

Hitlers Vorbereitungen für den „Endsieg“

Göttingen, 25. Febr. (DPD) Zyankalipakete für den Selbstmord führender Nationalsozialisten sind bereits im Jahre 1943 auf Veranlassung Hitlers und Himmlers entwickelt worden, berichtete der Rektor der Göttinger Universität, Prof. Rein, auf einer öffentlichen Studentenversammlung, bei der über die Ereignisse des 20. Juli 1944 diskutiert wurde. „Er hätte von dieser Tatsache im Jahre 1947 Kenntnis erhalten“, bemerkte der Rektor, „als er die im Dritten Reich befohlenen Menschenversuche wissenschaftlich beurteilen sollte. Dabei hätte er Unterlagen einsehen können, die aus dem Privatarchiv Himmlers stammten und aus denen sich ergeben habe, daß die Versuche zur Entwicklung einer geeigneten Zyankalipakete in einem Konzentrationslager vorgenommen wurden. Die Versuche hätten 60 Menschen das Leben gekostet. Professor Rein folgt aus diesen Entdeckungen, daß bereits ein Jahr vor dem 20. Juli 1944 die nationalsozialistischen Führer selbst ihr Spiel verloren gegeben hätten. Das sei eine wesentliche Tatsache für die Beurteilung des 20. Juli.“

Vorschläge zur Behebung des Fettmangels

Der Rektor der Universität Göttingen, Prof. Dr. med. E. H. Rein, der schon mehrfach vom Standpunkt des Fachwissenschaftlers Stellung zum deutschen Ernährungsproblem genommen hat, veröffentlicht neuerdings in der Göttinger Universitätszeitung einen beachtenswerten Artikel, in dem er folgende Vorschläge zur Bekämpfung des Hungers und insbesondere zur Behebung des gefährlichen Fettmangels macht:

- A. Solange die Gesamtkalorien der Normalverbraucher unter 2400 Kalorien liegt, ist es unzulässig, eine reine Kaloriensteigerung durch Kohlehydrate anzustreben, wenn dies auf Kosten der Eiweiße und Fettstoffe geht.
- B. Wenn die Fettzufuhr schwerwiegend sein sollte, muß unter unbedingter Beibehaltung der Fett ration mindestens die Eiweißration gesteigert werden, weil hierdurch der Fettmangel erträglich gemacht wird.
- C. Die schnellste Wiederherstellung der chronisch hungernden Bevölkerung ist zu erzielen, wenn man so schnell wie möglich die Fett- und Eiweiß ration auf die notwendigen Minimalwerte gebracht werden.

Diese Forderungen sind praktisch, durchaus erfüllbar, und zwar innerhalb weniger Monate, ohne daß eine finanzielle Belastung des englischen Volkes oder anderer Länder notwendig wäre:

1. Alle heute noch für technische Zwecke verwendeten Naturfette müssen zwangsläufig nur der freien Produktion und dem freien Handel überlassen werden. Sie können in vielen Fällen, vor allem für die Seifenherstellung, durch die in Deutschland produzierbaren „synthetischen Fettsäuren“, die durch Oxidation von Paraffinen aus den „Fischer-Tropsch“-Lagen in großen Mengen produziert werden können, ersetzt werden.
2. Eine Beteiligung Deutschlands am Walfang würde auch bei mäßiger Lizenz eine beträchtliche Erleichterung der Fettnot mit sich bringen, ohne jede Benachteiligung anderer Länder.
3. Es ist billiger, überwiegend für technische Zwecke verwendete pflanzliche Fettquellen in großem Maßstab heranzuziehen zum Beispiel Leinsaat. Durch Abschluß von Licht und Luft wird die Umwandlung von Leinöl in „Firmis“ und damit sein schlechter Geschmack verhütet. Es ist viel richtiger Herstellung ein völlig geschmackloses, besonders hochwertiges Speiseöl, „Medizin“ für eine chronisch kranke Bevölkerung betrachtet werden. Es gelingt, mit wenig Geld, sogar den Milchviehbestand zu vergrößern, indem man billiges Futtergetreide und Mais importiert und die oben erwähnten Tauschfette (gegen synthetische Fette) in Form von billigen Oelsäuren einführt, wodurch Oelkuchen als Futtermittel abfallen.
4. Die in diesem Fünfjahresplan vorgesehene Verminderung des Milchviehbestandes ist der schwerste Fehler, der begangen werden kann. Das Eiweiß- und Fett-Schlachtgewicht einer guten Milchkuh ist kleiner als die jährlich produzierte, durch nichts zu ersetzende Fett- und Eiweißmenge. Fett und Eiweiß dürfen eben nicht nach „Kalorien“ bewertet, sondern müssen als „Medizin“ für eine chronisch kranke Bevölkerung betrachtet werden. Es gelingt, mit wenig Geld, sogar den Milchviehbestand zu vergrößern, indem man billiges Futtergetreide und Mais importiert und die oben erwähnten Tauschfette (gegen synthetische Fette) in Form von billigen Oelsäuren einführt, wodurch Oelkuchen als Futtermittel abfallen.
5. Man kann bei der Einführung von Vegetabilien solche bevorzugen, welche an sich bei direktem Genuß durch den Menschen schon reichlich hochwertige Fett- und Eiweiß enthalten. Fraglos ist eine Dampferkennung mit Haterföcken physikalisch wertvoller als eine gleiche Ladung mit Gerste oder Weizen. In 10 000 Tonnen Haterföcken werden bis zu 800 Tonnen hochwertiges Fett importiert bei etwa gleichem Kalorienwert. Bei sorgfältiger Verwertung jedes Mißbrauches von nahrungsmittellichem Fett für technische Zwecke gibt es keine „Welt-Fett-Knappheit“. Selbstver-

ständlich wird man gegen meine Vorschläge einwenden:

1. Es fehlt an Devisen für den Import.
 2. Es fehlt an Schiffraum.
- Dazu ist zu sagen: Es fehlt nicht an Devisen. Es ist nur notwendig, endlich die Möglichkeit zur freien Produktion von hochwertiger Tauschware zu geben. Kohle, Holz und elektrischer Strom sind die ungeeignetsten Exportartikel und ihre Ausfuhr vermehrt nur die Katastrophe. Synthetische Fette werden aus reinen Inlandsprodukten gemacht. Wale können wir aus eigener Kraft fangen: Schiffraum ist genügend zur Verfügung, wenn man von der unverständlichen Verhinderung von Schiffraum und Werten absieht, bis als ein oberstes Gebot der Menschlichkeit, die Regelung der Ernährung in Mitteleuropa gelun gen ist, und nur besonders wertvolle voluminöse, ernährungsmäßig hochwertige Produkte zur Verschiffung kommen.

Ich vermag nicht zu beurteilen, inwieweit die gemachten Vorschläge im Widerspruch zu den Potsdamer oder sonstigen politischen Abkommen stehen. Aber alle diese politischen Abkommen sind Menschenwerk und im Gegensatz zu den unabänderlichen physiologischen Grundforderungen revidierbar. Wir haben in Deutschland gelernt, wie furchtbar es sich richtet, wenn man die elementaren Lebensrechte des Menschen hinter politische Grundsätze und Interessen zurückstellen zu können glaubt. Es ergibt sich daraus Unmenschlichkeit wie wir sie mit Entsetzen unter nationalsozialistischem Regime erlebt haben.

Nur großflächige Neupflanzung kann helfen

Zur Errichtung des Landschaftspflegeamtes in Westfalen

Die wichtige Frage der Neupflanzung zur Verhütung einer biologischen Verschönerung unserer Landschaft war ein wesentlicher Punkt von Besprechungen, zu denen der Westfälische Heimatbund die Vertreter der Tageszeitungen in Soest eingeladen hatte.

Baurat Kuhn (Minden) erklärte dazu: Nur durch systematische und großflächige Neupflanzung kann den schweren Gefahren begegnet werden, die aus einer zu starken Abholzung für den Boden entstehen. Schon der bisherige Holzschlag hat stellenweise zu einer bedeutenden Verschlechterung des Bodens und zu einem geringeren Ernteertrag geführt. Eine weitere Fortsetzung des Raubbaues in Wald und Waldbeständen muß zu einer Versteppung und Versandung der heimischen Landschaft und schließlich zu einer Gefahr für das Klima führen. Das mit Genehmigung der Militärregierung neugeschaffene Landschaftspflegeamt, dessen Spitze bei der Provinzialverwaltung liegt, will die systematische Neupflanzung fördern, Versuchspflanzungen mit Walddäunungsgegnen und Hafer sind erfolgreich gewesen. Auch aus ernährungspolitischen Gründen muß der Neupflanzung größte Bedeutung zugewendet werden, hat doch eine wissenschaftliche Untersuchung der Universität Gießen unlängst festgestellt, daß umgekehrte Felder einen um 300 Prozent höheren Ernteertrag abwerfen.

Gegen eine zu starke Verwendung der Pappel in der Landschaft äußerte der Vertreter der Landesbauernschaft Westfalen starke Bedenken. Oberbürgermeister Jacob (Soest) erklärte, daß alle Fraktionen sich auf der nächsten Landtagssitzung einmütig gegen den starken Holzschlag wenden würden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Problema-

Wie wird das Wetter?

Der Frühling steht vor der Tür...

...aber die Tür ist noch eingefroren

WN Die Hoffnungen auf eine bevorstehende grundlegende Kältemilderung, genährt von den in der Mittagssonne taunenden Dächern und aufkommenden westlichen Winden, scheinen nach den Aussagen der Wetterkundler nach wie vor trügerisch. Daran ändert auch der gegenwärtig merkliche Temperaturanstieg in unserem Verbreitungsgebiet nichts. Es handelt sich dabei nur um eine Art Sonderzuteilung aus einem im Süden der britischen Zone in Richtung Osten vorbestimmten Tief, das auf seinem Wege bis tief in Rußland hinein überall Tauwetter gebracht hat. In Sizilien ist das Thermometer auf 19 Grad Wärme angestiegen, und auch in Moskau steht das Quecksilber über dem Gefrierpunkt. Demgegenüber hatte Hamburg, das von dieser Sonderzuteilung an Wärme ausgeschlossen ist, in der Nacht vom Montag zum Dienstag mit 22 Grad unter Null die kälteste Nacht dieses kalten Winters. Bremen meldet 16, Berlin 14 Grad Kälte.

Während der Fußgängerverkehr über die Elbe bei Dresden offiziell freigegeben wurde und auch der Niederrhein noch unter Eisverschluß steht, ist infolge des Temperaturanstieges in Süddeutschland der Eisaufruch auf Neckar, Main und Mosel in raschem Fortschreiten. Unter Umständen kann sich daraus bei Fortbestehen der niedrigen Temperaturen am Uferlauf des Rheines eine schwere Gefahr der Eisstausungen und Überschwemmungen ergeben, zumal die starken Schneefälle der letzten Tage und der tiefgefrorene Boden die Hochwassergefahr bei Einsetzen von Tauwetter noch vergrößern müssen.

Hoffen wir, daß das Sprichwort, ein Uebel kommt selten allein, sich nicht bewahrheitet, und daß zu der Kältekatastrophe dieses furchtbaren Winters nicht noch eine Hochwasserkatastrophe hinzukommt.

Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände

Wiedenbrück, 25. Febr.

Vom 19. bis 21. Februar 1947 fand in Neuenkirchen bei Wiedenbrück unter Leitung des Reichsministers a. D. Dr. Hermes eine Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Deutschlands unter Beteiligung von Vertretern der britischen, amerikanischen, französischen und sowjetischen Besatzungsmächte statt. Der Bedeutung der Tagung entsprechend waren auch die Vertreter der britischen, amerikanischen und französischen Regierung und des Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft und des Zentralamtes für Wirtschaft erschienen.

In hervorgehobenen Referaten wurde zu den die Genossenschaften interessierenden Tagesfragen Stellung genommen, insbesondere zu den Fragen der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung landwirtschaftlicher Produkte sowie der Versorgung der Landwirtschaft mit den notwendigen Betriebsmitteln.

Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft von Nordrhein-Westfalen, Heinrich Lübke, nahm an der Tagung teil.

Alle Transportmittel für Getreide eingesetzt

Düsseldorf, 25. Febr. (Eig. Bericht.)

In der gestrigen Sitzung des Kabinetts sprach Ernährungsminister Lübke über die Versorgungslage mit Brotgetreide. Es sei trotz großer Vorräte in den Häfen nicht gelungen, die für die laufende Versorgung notwendigen Mengen nach Nordrhein-Westfalen zu bringen. Infolge des Frostes hätten nur Eisenbahn und Straße zur Verfügung gestanden. Es sei aber nunmehr angeordnet, alle verfügbaren leeren Waggonen aus den Nordseehäfen zu dirigieren. Außerdem würden Lastzüge im Straßenansport mit Getreide und Mehl beschleunigt aus den Häfen nach Nordrhein-Westfalen fahren.

KURZNACHRICHTEN

Dinslaken. — 10 000 Pferde aus der ehemaligen Nordrhein-Provinz müssen abgegeben oder geschlachtet werden, weil die Zahl der staatlichen Gestütss Wäcker auf einer Veranlassung niederländischer Pferdezüchter mittelfell.

Peine. — Eine einheitliche Metallarbeitergewerkschaft für die britische Zone wurde unter dem Namen „Industriegewerkschaft Metall“ in Peine gegründet. Sie hat ihren Sitz in Düsseldorf.

Berlin. — Ein Wolfspaar wurde in der Nähe von Fürstberg-Orde von Angehörigen der Besatzungsmacht erlegt. (DPD)

Berlin. — Eine gleichmäßige Steuerbelastung der Lohnempfänger in ganz Deutschland ist durch die Einführung der einheitlichen Lohnsteuertabelle für alle Zonen ab 1. April vorgesehen. (DPD)

Berlin. — Ein Treffen von Sprechern der jungen CDU-Mitglieder aus ganz Deutschland ist für den 26. bis 28. April in Berlin vorgesehen. (DPD)

Hamburg. — Die einzigen drei Fluchtrückführer der Welt, in denen täglich etwa 12 000–15 000 Kilo Bückinge, „am laufenden Band“ gefangen werden können, wurden diese Tage in Hamburg von der Großhandels-Genossenschaft wieder in Betrieb genommen. (DPD)

London. — Über eine sensationelle Erfindung auf dem Gebiet der Fotoelektronik berichtet die „Times“ aus New York. Diese Erfindung ermöglicht es, mit dem gleichen Apparat eine Aufnahme zu machen und die Photographie innerhalb 60 Sekunden zu entwickeln und zu kopieren. (DPD-Reuter)

London. — Über die Voraussetzungen des europäischen Friedens sprach Max Reinmann, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in der britischen Zone Deutschlands, am Montag auf dem kommunistischen Kongreß in London. (DPD-Reuter)

Die wichtige Frage der Neupflanzung zur Verhütung einer biologischen Verschönerung unserer Landschaft war ein wesentlicher Punkt von Besprechungen, zu denen der Westfälische Heimatbund die Vertreter der Tageszeitungen in Soest eingeladen hatte.

Baurat Kuhn (Minden) erklärte dazu: Nur durch systematische und großflächige Neupflanzung kann den schweren Gefahren begegnet werden, die aus einer zu starken Abholzung für den Boden entstehen. Schon der bisherige Holzschlag hat stellenweise zu einer bedeutenden Verschlechterung des Bodens und zu einem geringeren Ernteertrag geführt. Eine weitere Fortsetzung des Raubbaues in Wald und Waldbeständen muß zu einer Versteppung und Versandung der heimischen Landschaft und schließlich zu einer Gefahr für das Klima führen. Das mit Genehmigung der Militärregierung neugeschaffene Landschaftspflegeamt, dessen Spitze bei der Provinzialverwaltung liegt, will die systematische Neupflanzung fördern, Versuchspflanzungen mit Walddäunungsgegnen und Hafer sind erfolgreich gewesen. Auch aus ernährungspolitischen Gründen muß der Neupflanzung größte Bedeutung zugewendet werden, hat doch eine wissenschaftliche Untersuchung der Universität Gießen unlängst festgestellt, daß umgekehrte Felder einen um 300 Prozent höheren Ernteertrag abwerfen.

Gegen eine zu starke Verwendung der Pappel in der Landschaft äußerte der Vertreter der Landesbauernschaft Westfalen starke Bedenken. Oberbürgermeister Jacob (Soest) erklärte, daß alle Fraktionen sich auf der nächsten Landtagssitzung einmütig gegen den starken Holzschlag wenden würden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Problema-

Im Silberkr...

Guter Fang...

Generalver...

Arbeits-Jubilä...

Die Bühne der...

Erweiterung d...

Kampf den Se...

Das Streben na...

Bei einem Ein...

Bochler Straß...

1. Hanne; 2. G...

Strecke.

Die

Wer heute hef...

zugleich in lei...

naturgemäß nich...

vor der Tür ..

...eingefroren
...eine bevorstehende
...genährt von den
...Dächern und auf
...sich, scheinen nach
...nigen nach wie vor
...in unserem Verbr
...sich dabei nur um
...dem im Süden der
...Garten vorbeist
...Weg bis tief in
...wetter gebracht hat
...meter auf 10 Grad
...ch in Moskau steht
...Gefrierpunkt. Dem
...von dieser Son
...geschlossen ist, in
...Dienst mit 22 Grad
...in dieses kalte Win
...14 Grad Kälte.
...kehr über die Elbe
...wurde und auch
...Eisverschluss steht,
...nsteiges in Süd-
...auf Neckar, Main
...breiten. Unter Um
...in Fortbestehen der
...Unterlauf des Rhe
...Eisstaunungen und
...zumal die starken
...und der tiefenpro
...fahr bei Einzelz
...nen müssen.
...schwert, ein Uebel
...nicht bewährtheit,
...ophe dieses furcht
...ne Hochwasserkata

Wirtschaftlichen verbände

denbrücke, 25. Febr.
...and in Neuenkirchen
...des Reichsmin
...Tagung der land
...verbände Deutsch
...vertreter der brit
...ischen und sowjet
...der Bedeutung der
...die Vertreter der
...französischen Mil
...für Ernährung
...tralament für Wirt
...wurde zu den die
...nen Tagesfragen
...in der Fragen
...ktion und der Erf
...sion sowie der Ver
...den notwendigen
...und Landwirtschaft
...Lehrke, L. B. K.

treide eingesetzt

ehr. (Eig. Bericht.)
...s Kabinetts sprach
...über die Versor
...Körte sei trotz gro
...lungen, die für die
...nigen Mengen nach
...gen. Infolge des
...aber nunmehr an
...eren Wagens an
...Außerdem wür
...Sport mit Getreide
...Häfen nach Nord

ICHTEN

...der ehemaligen
...geben oder ge
...des staatlichen
...gründung nieder
...ro.
...stallarbeitgeverke
...der unter dem Na
...in Peine ge
...Düsseldorff.
...kärte, daß die
...en der Besatzungs
...steuerbelastung der
...land ist durch die
...neuertabelle für
...en. (DPD)
...ern der jungen
...land ist für den
...en. (DPD)
...Fischräuchertirme
...12.000-15.000 Kilo
...markt in der Nähe
...Hamburg von der
...in Betrieb ge
...tionelle Erfindung
...berichtet die „Tri
...Aufnahme des
...halb 50 Sekunden
...en. (DPD-Reuter)
...teins des euro
...teilmann, der Vor
...klarte, daß die
...Montag mit dem
...don. (DPD-Reuter)

helfen

...ge, über die Pro
...ein instruktives
...tlich gewachsene
...s hervor und be
...haltung und Stär
...klarte, Univ.-Prof.
...in Westfalen aus
...den Gründen be
...ständigen Käufe
...Raum die Mög
...letzt nach dem
...Zwangsgreifen
...Stammes alles für
...kunft einzusetzen.
...der Landrat Dr.
...herstellung der
...die mitgeteilt, daß
...Kulturgeschichte
...strahlende Kunst
...stellung sowie eine
...Anlass die An
...ndigung der So
...heit und Blüte
...der großen Schrit
...Der große West
...stapstadt abgehan

...Fr. L. Huffer,
...Hilfleur, Dr. Th.
...che Nachrichten,
...aufgabe 111 700.
...ellung Minister,
...West), Rückge
...terdort, Oelde,
...20. April.

Borken

Im Silberkranz. Das Mitglied unseres Kreis
tages J. Schreier und seine Gattin feierten das
Fest der silbernen Hochzeit.

Guter Fang. Die Borkener Polizei stellte einen
verdächtigen Mann. Es erwies sich, daß es sich um
einen aus der Strafanstalt Friedberg (Hessen) ent
wichenen Straftäter handelt; der ein be
trächtliches Sündenregister aufwies.

Generalversammlung des Turnvereins. Obertun
wart Kutsch konnte auf der Generalversam
lung des Turnvereins Borken 1922 zahlreiche Mit
glieder begrüßen. Die Geschäftsberichte der einzel
nen Vorstandsmitglieder zeigten, wie im Frühjahr
1946 durch die Initiative einiger begeisteter Turn
er der altherkannte TV wieder ins Leben gerufen
und der Turnbetrieb trotz aller Schwierigkeiten zu
nehmend ausgebaut wurde. Heute zählt der Ver
ein bereits wieder über 100 Mitglieder. Leider läßt
sich ein aktiver Turnbetrieb zur Zeit nicht
durchführen. Nach Umbau der Belfahrsunterkunft
im Gefolgschaftsheim der Fa. Bierbaum steht ein
geeigneter Raum nicht mehr zur Verfügung. Stadt
und Kreisverwaltung haben jedoch ihre Unterstüt
zung zugesagt, und es ist zu hoffen, daß sich im
Dienst dieser guten Sache bald eine befriedigende
Lösung finden wird.

Arbeits-Jubilare. Im freundschaftlich geselligen
Gefolgschaftsheim der Fa. Bierbaum-Söhne er
folgten Weisungen und Arbeitskameraden in einer
zeitgemäßen Feierstunde drei Jubilare: Obermeister
Schwering, der 40 Jahre, Schlossermeister
Weserhagen und Untermeister Stöcker, die
25 Jahre dem Betrieb treue Arbeit geleistet
hatten. Fritz Bierbaum, der in seiner Ansprache
bei Überreichung eines schönen Geschenks die
Entwicklung des Betriebes kennzeichnete, betonte
die allezeit harmonische Zusammenarbeit zwischen
Leitung und Gefolgschaft (erst im Vorjahr konnte
Präsident Harpen auf eine 50-jährige Tätig
keit im Werk zurückblicken) und gab der Hoff
nung Ausdruck, bald noch weitere Maschinen in
Gang bringen zu können.

Die Bühne des Volkes. Als Wochenendlehrgang
fand der vor der rührigen Volkshochschule Borken
veranstaltete Einführungskursus zum Laien
enspiel statt. Er stand unter der Leitung von
Dr. Ignatz Genzges, Münster, und zog zahl
reiche Interessenten und Vertreter des Laienspiels
an. Es wurden nicht nur zweckdienliche methodi
sche Hinweise gegeben, sondern auch beherzigen
werte ethische Grundsätze eindringlich betont. Der
spielfreie Laie dürfte nicht für die eigene Tasche,
müsse vielmehr zu Nutz und Frommen seines Mit
welses spielen und nicht mit seichten, sondern
gehaltvollen, richtungweisenden Werken aufwarten.
In Vortrag, Probe, Leseprobe und Diskussion
trug diese Tagung wesentlich zur künftigen Aus
gestaltung der Bühnen des Volkes bei.

Erweiterung der Wiederaufbau-Kommission. Nach
dem der Gemeinderat der Stadt in seiner Sitzung
vom 10. Januar beschlossen hatte, die Lex Adickes,
das Frankfurter Umlegungsgesetz vom 2.
7. 1902, als Ortsstatut in Borken einzuführen, sind
zwischenzeitlich weitere Fach- und Laienmit
glieder zur Wiederaufbau-Kommission ernannt
worden. Als Fachmitglieder traten hinzu: Architekt
Kort als Baufachmann, Rechtsanwalt Schulze
Böckel als Jurist, Vermögensrat Seibert als ge
pörr. Landmesser, Sparkassenbeamter Betting als
Sachverständiger für die Bewertung von Grund
stücken. Laienmitglieder wurden Schlossermeister
B. Bietenbeck, Bergmann J. F. Fink, Kauf
mann Jos. Haddick, Kaufmann F. P. P. Jun.,
Korbmachmeister J. W. W. Eine Leihpuppe
des für Umlegungen in Betracht kommenden Gebie
tes hängt in der Stadtverwaltung aus, wo auch be
gründete Beanstandungen bzw. Vorschläge vorge
bracht werden können.

Kampf den Schädlingen! Vor kurzem ist für das
Kreisgebiet Borken eine Anordnung zur Be
kämpfung von Obstbaumschädlingen er
lassen worden. Alle Obstbäume müssen durch
die Kreisbauernschaft der Obst
Gärtner und Gartenbauvereine besprüht werden.
Vorher hat der Eigentümer sie gründlich auszu
leihen und Stamm- und Hauptkronenäste gut zu
reinigen.

Das Streben nach dem Wesentlichen. Unsere Kol
portagefamilie zeigt sich allen wesentlichen
Fragen sehr aufgeschlossen. Eine überaus zeitge
mäßige Unterweisung legte am Freitag den Grund
stock einer Jungmannschaft über die Klar
heit der Burgwelt Lacken erläuterte. Kommen
Freitag wird P. Kassie über den „Heiligen
der Heimat“, der in Südamerika im Ruf der
Heiligkeit verstorbenen, aus Borken gebürtigen P.
Rogerius sprechen.

Bei einem Einbruch in einen Schuppen an der
Bocholter Straße brachten die Diebe 14 Hühner,
1 Hahn; 2 Gänse, 1 Ente und 8 Kaninchen zur
Strecke.

Die ächzenden Musen

Wer heute heftige Kritik am Theater übt, gerät
zugleich in leichte Verlegenheit. Denn es ist
natürgemäß nicht möglich, in jedem Falle auf
unabhängige sachliche Schwierigkeiten hinzuwei
sen, die einer ausgefeilten Inszenierung entgegen
stehen. Es wird dem Kritiker unterstellt, daß er
die faden Zuckungen übersteht, die unsere
Zeit jeder kulturellen Arbeit beschert. Man ist
genötigt, die Maßstäbe überzunehmen, die er an
legt, da jede Leistung nur in der Beziehung zu
den Möglichkeiten zu werden, die uns diese
Zeit der Not gelassen haben. Das läuft also dar
auf hinaus, daß wir nicht mehr über ein absol
utes, sondern nur noch über ein relatives Theater,
über ein Theater der begrenzten Möglichkeiten,
zu urteilen haben.

In einer Hinsicht ist das gewiß zutreffend.
Materiell ist das Theater, und das muß einmal
mit allem Ernst gesagt werden — in einer wenig
aussichtsreichen Verfassung. Es muß sich im
allgemeinen selbst erhalten und wer weiß, wie
kostspielig ein auch nur einigermaßen leistungs
fähiges Theater ist, wird allen Respekt nicht nur
vor der reifen Leistung, sondern auch vor der
ernsthaften Bemühung haben. Es will etwas hei
ßen, wenn in einem Raum, der früher Foyer der
Stadthalle war, der schwer zu heizen ist und
jeder modernen Bühnenanlage entbehrt, wenn in
diesem mit eigenen Mitteln mühsam hergerichteten
Fragment eines Theaterraumes unermüdlich ge
probt wird, damit nicht auch die Szene, jene
allgemeine Vernichtung unersetzlicher Kultur
werte ahnhaft fällt. Es muß der Idealismus der
Schauspieler anerkannt werden, die sich ihre
Gage kürzen lassen und sich trotz allem physisch
und seelisch für eine Sache aufreihen, von der
sie nicht einmal wissen, ob sie vom Publikum
begriffen wird. Die verheerenden Folgen für die
Programmgestaltung sind offensichtlich. Es kann
schon jetzt nicht bezweifelt werden, daß in Mün
ster Anouilh, Eurydice von Herz-König einzu
drückend geschlagen worden ist. Dem Publikum ist die
Problematik unheimlich. Es liebt den operetten
haften Schwachsinn, der auch dann noch
Schwachsinn bleibt, wenn er amüsant serviert
wird. Vor dem Theater versagt das Publikum.

Bocholter Stadtwerke im Wiederaufbau

93 km Kabel- und Freileitungsnetz wieder in Betrieb

Auch in der Stromlieferung für Bocholt waren
große Schäden zu beheben. Von den vorhandenen
neuen Transformatorstationen wurden drei total
zerstört und sechs zum Teil beschädigt. Die drei
erstern sind vorerst in behelfsmäßigen Unterkün
ften neu errichtet worden, während die Schäden an
letzteren inzwischen behoben werden konnten. Auch
von den 15 vorhandenen Stromverteilungsanlagen
mußten drei infolge schwerer Beschädigung er
setzt werden, während die übrigen, soweit sie Be
schädigungen erlitten, repariert wurden. Infolge
starker Innensprünge und der hierdurch beding
ten höheren Stromabgabe war die Aufstellung von
zwei weiteren Stromverteilungsanlagen erforder
lich. Im Zuge der umfangreichen Reparaturarbeiten
innerhalb des Kabel- und Freileitungsnetzes wur
den gleichzeitig größere Strecken der in der Kriegs
zeit gespannten Eisenleitungen durch Kupferleitun
gen ersetzt. Da die gesamte Innensprünge aus
erforderlich. Das Kabel- und Freileitungsnetz ist in
seiner gesamten Länge von 93 Kilometern wieder in
Betrieb, und die Stromversorgung konnte am
9. 1945 wieder aufgenommen werden.
Allerdings wurde sie durch die Hochwasserkata
strophe vom 8. Februar 1946 wieder vorübergehend
unterbrochen. Riesig war die Arbeit, die durch
Überflutung der Kellerräume entstanden war; muß
ten doch nach Auspumpen derselben über tausend
Hausanschlüsse mit der Lötlampe ausgetrock
net werden.

Für die Prüfung und Reparatur der Stromzähler
ist wieder eine Werkstatt eingerichtet worden.
Durch die Rationierung wird den einzelnen Haus
haltungen nur eine bestimmte Strommenge zugeteilt.
Es stehen je Haushalt und Monat 15 kWh zur
Verfügung; weiter für jede zum Haushalt gehö
rende Person 1,5 kWh. Außerdem erhalten auf be
sonderen Antrag Kinder unter drei Jahren 15 kWh
und Kranke 25 kWh. Für Gewerbe und Industrie
gelten besondere Bestimmungen. Abgesehen von
den durch die Kohlenkrise vorübergehend eingeleg
ten Sperrstunden erfolgte keine Unterbrechung der
Stromlieferung. Eine große Anzahl Haushaltungen,
die früher ihre Wohnungen mit Gas beleuchteten,
sind, gezwungen durch die Absperrung der Gaslie
ferung um täglich 20 Uhr zur elektrischen Beleuch
tung überzugehen. Hierdurch und durch die Auf
hebung der Verdunkelungsvorschriften hat der
Strombezug trotz der Rationierung bereits den
Stand der letzten Jahre überschritten.

Im Zeichen des goldenen Bienenkorbs

Das Geschäftsjahr 1946 der Kreis- und Stadtparkasse Borken

Als die Kreis- und die Stadtparkasse z. Borken
sich vor 22 Jahren zusammenschlossen, galt es, den
schweren Folgeerscheinungen des Weltkrieges
1914-18 mit vereinter Kraft zu begegnen. Es ge
lang, vor schwierigen Aufgaben stand und steht
die Kreis- und Stadtparkasse, wie alle Kredit- und
Sparkassen, jetzt in der Lage, das zweite
Weltkriegsjahr. Der Geschäftsablauf des vergangen
en Jahres beweist, daß die Kreisbevölkerung weite
ren ihr Vertrauen in die einheimische Vertretung
des Sparkassensparzestes setzt.

Ende 1945 bezog die Kasse wieder ihr Haus an
der Remigiusstraße. Auch in den sechs Zweig- und
zwei Nebenstellen (Anholt, Bocholt, Raesfeld, Rhe
den, Weske bzw. Heiden und Ramsdorf) geht
die Arbeit wieder unbehindert ihren Gang. Infolge
gänzlicher Zerstörung der früheren Geschäftsräume
hat die Bocholter Zweigstelle im Laufe des Jahres
neue Räume in der Bismarckstraße bezogen, und
damit ihr Notquartier verlassen. Die Sparkasse
kann es als ist als Zeichen der Anerkennung, daß
sich zum alten Kundenstamm neu gesellten. Die
Zahl der Sparkonten stieg von 42.823 Ende 1945
auf 44.163 Ende 1946 (1939: 30.002, 1938: 28.884
Stück), ebenso die der Scheckkonten von 3351 Ende
1945 auf 3691 Ende 1946 (1939: 2800, 1938: 2760
Stück). Vor allem im ersten Vierteljahr 1946 wurde
viel Spargeld zur Kasse gebracht, fast zwei Mil
lionen RM. mehr, als in der gleichen Zeit abgehoben
wurde. Auch im zweiten Quartal lagen die Ein
zahlungen im Sparverkehr um mehrere Hundert
tausend RM. über den Auszahlungen, während sie
in den beiden letzten Quartalen geringfügig
noch nicht Hunderttausend hinter den Abheben
zurückblieben. Während die Abhebenzahlen in
den einzelnen Quartalen nicht wesentlich von
einander abweichen, zeigt sich bei den Einzahlun

gen eine rückläufige Bewegung. Das Geld scheint
also knapper zu werden. Aber zum Jahreschluß
erzob sich noch ein Plus gegenüber dem Vorjahr,
nämlich ein Sparanlagenbestand von 56,7 Mil
lionen RM. gegenüber 54,6 Millionen Ende 1945.

Auch der Scheckverkehr zeigte, abgesehen von
einer kleinen Schwankung auf der Haben-Seite im
zweiten Vierteljahr, in Soll und Haben eine Steige
rung zum Jahresende hin. Hier überwiegen, außer
im dritten Quartal, die Bewegungen auf der Haben
Seite. Im letzten Vierteljahr stieg der Umsatz von
12.343.294,70 RM. im Haben auf 10,8 Millionen
RM. im Soll gegenüber. Insgesamt erhöht sich die
Scheckeinzahlungen von 9,3 zu Beginn auf 10,8 Mil
lionen RM. Ende 1946. Die Debitoren beliefen sich
Ende des Jahres auf 228.487 RM. Ende 1945 hatten
sie 215.787 RM. betragen. Der Gesamtumsatz im
Scheck- und Giroverkehr kam auf 77 Millionen RM.
Anträgen auf Einräumung einer Hypothek oder
eines Darlehens wurde im gewünschten Umfang
entsprochen. Neue Ausleihungen z. B. für den Wie
deraufbau waren jedoch nur vereinzelt gefragt. Da
gekauften Rückzahlungen, so daß sich ein
Rückgang des Ausleihungs-Saldos von 4,4 auf 3,8
Millionen RM. im Laufe des Jahres ergab.

Hatte die Kasse im Dezember 1945 an flüssigen
Geldern (Bar, Reichsbank- und Postcheckguthaben
und täglich verfügbare Bankdepots) über 19
Millionen RM. zur Hand, so führt sie Ende 1946
lediglich Bankguthaben in Höhe von 32,5 Millionen
RM. an. Das bedeutet eine recht hochprozentige
Flüssigkeit, die von vorsichtiger Geschäftsführung
spricht. Bei Festigung und Neubelastung der ge
samdeutschen und einheimischen Wirtschaft dürfte
der Geschäftsbetrieb der Kreis- und Stadt
parkasse trotz seiner jetzt schon verzeichneten Be
stand- und Umsatzsteigerung noch weitere Ausdeh
nung erfahren.

Blick in den Kreis

Grabstätten gefallener USA-Soldaten.
Eine ernste Bitte richtete die amerikanische
Militärregierung an die deutsche Bevölkerung,
Mittelungen über letzte Ruhestätten amerikani
scher Soldaten in Deutschland zu machen. „Alle
Personen, die über Gräber oder Grabstätten ameri
kanischer Soldaten Mitteilung machen können,
werden gebeten, diese an die zuständige Militär
regierung ihres Landkreises oder Grabbezirks zu
richten. Den Meldungen über Grabstätten ameri
kanischer Soldaten ist eine genaue Beschreibung
des Ortes beizufügen. Ferner sind alle bekannten
Einzelheiten, die dazu dienen können, Namen
amerikanischer gefallener Soldaten zu ermitteln,
mitzuteilen.“ (DPD)

treten. H. hatte mehrfach aus Zuckerrüben Brannt
wein hergestellt.

Raesfeld
Stiftungsfest des FC Olympia. Raesfelds Sport
freunde kamen zur diesjährigen Generalversam
lung zusammen. Gleichzeitig wurde im festlich
geschmückten Saale Grundmann die Feier des
Stiftungstages des FC Olympia begangen. Vor
sitzender Bd. Wennig begrüßte die Erschie
nenen. Schriftführer Hoffmann gab den Ge
schäftsbericht sowie einen kurzen Überblick
über die sportliche Entwicklung des Vereins. Den
Abschluß des Abends bildete ein gemütliches
Beisammensein.

Gemen
Was kraucht dort in dem Busch herum? Auch
die Holzgärtner haben ihre zwei Seiten. Die eine,
die mit Recht darauf pocht, in dieser schon wochen
langen Kälte ein warmes Ofehen zu haben, die
andere, die mit Schmerz den Raubbau in den Wä
ldern der Heimat sieht. Selbsthilfe muß andere
Rechte achten. Es geht nicht an, daß auf fremdem
Grund unbefugt 17 Kiefern geschlagen werden. An
anderer Stelle belagte man 16 Personen wegen
Forstfrevels.

Weske
Goldene Hochzeit. Das Ehepaar H. Mühlen
slepen beging in diesen Tagen das Jubiläum der
goldenen Hochzeit.

Mussum
CDU-Versammlung. Am Sonntag, dem 2. März,
findet im Lokale Mussumer Mühle, nachmittags
16 Uhr, eine CDU-Versammlung statt, wozu
freundschaftlich eingeladen wird.

Marbeck
Branntwein aus Zuckerrüben. Der Bergmann Wilh.
Homuth wurde durch Strafbefehl des Haupt
zollamts Borken wegen Monopolverletzung in
eine Geldstrafe von 1000 RM genommen. Er hat
außerdem Wertersatz und Gebühren zu tragen. Im
Nichtbeitragsfall wird eine Freiheitsstrafe ein

Bürgern
Borstenvieh und Schweinefleisch. Die Operette
wird zur Tragödie, wenn jemand unbefugt seinen
idealen Lebenszweck, die Borstenvieh- und
Schweinefleischzucht, einem Mitbewerber zu
den hier wiederum zwei Schweine aus dem Stall
entführt.

Bocholt

Das ist kein Mundraub mehr. In der Nacht zum
15. 2. wurden aus einem Bunker der Firma Sie
mens und Halske etwa 100 Zentner Kartoffeln ge
stohlen. Von der Polizei wurden zwei dringend tat
verdächtige Personen festgenommen.

Zusatzkarten für Kriegsbeschädigte. Das Wirt
schaftsamt gibt bekannt: Kriegsbeschädigte der
Versicherungskategorie III und IV (Schwerkriegsbeschä
digtenausweis C) haben bei Abholung der Zulage
karten (T 45) für die 90. Zuteilungsperiode am 10.
März 1947, sofern sie in Arbeit stehen,
eine Bescheinigung des Arbeitgebers,
aus der sich seine Beschäftigung und seine Arbeits
zulage ergibt, vorzulegen.

Einen guten Fund machte die hiesige Polizei am
20. Februar in Stenern. Sie entdeckte hier ein Aus
wechslager eines hiesigen Schuhgeschäftes. Die
hier lagernden Bestände an Schuhen und Pantof
feln wurden beschlagnahmt; sie waren beim hie
sigen Wirtschaftsamt nicht gemeldet. Gleichzeit
ig wurden hier auch Schwarzbestände an Bettinlett
vorgefunden, die einem hiesigen Fabrikanten ge
hört und im Jahre 1945 verlagert wurden. Auch
diese Ware war dem Wirtschaftsamt nicht gemel
det. Sie wurde ebenfalls beschlagnahmt.

Zwei neue Raubüberfälle. Wir meldeten vor
einer Zeit von einem Überfall durch jugend
liche auf einen Letten. Angehörigen des hiesigen
DP-Lagers (Stalag), der an den erlittenen Verlet
zungen gestorben ist. Am Abend des 20. 2. wurde
wiederum ein Lagerbewohner in der Nähe des
Bahnhofes (Wiener Allee) von mehreren
jugendlichen Überfällen, mit einem Knüttel zu
Boden geschlagen und seiner Brieftasche mit 420
RM. Inhalt und sämtlichen Ausweispapieren be
raubt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind
noch im Gange. — Am folgenden Abend, um die
selbe Zeit, erfolgte ein neuer Überfall auf einen
Lagerinsassen. Der Überfallene wurde auch mit
einem Knüttel niedergeschlagen. Die Wegelager
nahmen diesem die Kleidung, Schuhe und Lebens
mittel. Als Täter dürften dieselben Jugendlichen
in Frage kommen, die am Abend vorher den Raub
überfall ausführten. Die Kriminalpolizei ist für
jede Hilfe bei Fahndung dieser Verbrecher dank
bar; jede Mitteilung wird vertraulich behandelt.

Die Holz- und Kohlenbetrüger. Des Nachts
wurden aus dem Schuppen einer hiesigen Weberei
zentnerweise Kohlen gestohlen. Fünf Personen
wurden in den letzten Tagen an der Werthestraße
beim Holzdiebstahl gestellt. Dieses und die
Werkzeuge wurden sichergestellt; die Täter zur
Anzeige gebracht. — Durch den Holzdiebstahl bei
einer hiesigen Weberei, wurde bei der Feststel
lung der Täter gleichzeitig bei diesen eine Schwarz
brennerei entdeckt. Die Beschuldigten erklärten,
des öfteren schwarz gebrannt zu haben. Das Holz
wurde der geschädigten Firma zurückgegeben. Die
zwei Behälter mit Maische sowie die Brenngeräte
wurden beschlagnahmt.

Das Nachwerk der Diebe. In einer der letzten
Nächte wurde einem Landwirt an der Hohen
horster Straße durch Einbruch in 10 Hühner gestohlen.
Anzeichen deuten darauf hin, daß die Tiere am
Tatort abgeschlachtet wurden. — Einem Anwohner
der Uferstraße stahl man in der Nacht zum 20. 2.
aus einem gesicherten Stall ein tragendes Schaf,
welches in unmittelbarer Nähe des Tatortes ab
geschlachtet wurde. Des Nachts wurde einem
Händler die Wagenschere seines Lastkraftwagens
gestohlen. Der Wagen stand mit Holz beladen vor
dem Stadt. Waisenhaus. — Von einem LKW, der
neben dem Waisenhaus abgestellt war, wurden
durch Diebe 1 Batterie und 2 Lampen entwendet.
Doppelte Pech hatte ein Bürger unserer Stadt da
durch, daß man ihm mit seinem Fahrrad aus der
Ledertasche mit Quittungspapieren des Wirtschafts
amtes und vier Haushaltskarten stahl.

Aus dem Gerichtssaal

Zachthaus für Lebensmittelkartenschieber
Der junge W. in Borken hatte es sicher
nicht nötig, sich mit gefälschten Lebensmittelkar
ten zu befassen. Aber er hatte 10.000 Mark, die er
für den Verkauf eines Brillenbringes erhalten hatte,
in die Gasthofküche einer hiesigen Wirtschaft gesteckt,
bei der er Wirt zu werden hoffte. Außerdem hatte
er in einem gepackten Flachschiff 10.000 Mark
verloren, die er von seinem Vater geliehen hatte.
Um die verlorenen Summen wieder herbeizubrin
gen, ließ er sich mit dem Sohn eines Druckers aus
Billerbeck und einem anderen Manne ein, die ihm
gefälschte Lebensmittelkarten zum Verkauf anbot
ten. D. gibt auch zu, 120 dieser Karten in Gols
kirchen zu einem hohen Preise auf dem Schwarz
markt verkauft zu haben. Außerdem wird ihm noch
zu Last gelegt, selber Lebensmittelkarten gefälscht
oder den Verkauf dazu gemacht zu haben, da bei
ihm Druckplatten, Stempel und andere zum Druck
erforderliche Sachen vorgefunden wurden. Inse
Verdacht konnte aber nicht hinreichend bestätigt
werden. Die Strafkammer des Landgerichts Mün
ster verurteilte D. deshalb nur für den Umsatz der
gefälschten Karten zu einer Zuchthausstrafe von
einem Jahr sechs Monaten, 14.000 Mark Geldstrafe
und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf
fünf Jahre.

Papier

Eine ultra-surrealistische Tragödie in drei Sekunden
von Glazla
Personen: Bücherwurm (Kammbohrräfer) Vater
Bücherwürmchen, sein Sohn.
Ort der Handlung: Kante „Kritik der reinen
Vernunft“ — Zeit: Gegenwart.
Vorhang auf
(Man sieht ins Schwarze. Eine Uhr schlägt fünf Mi
nuten vor zwölf)
Bücherwürmchen (sich durchs Papier fressend):
„Papa, wenn ich so alt bin wie du — wird mir
das Essen dann immer noch so gut schmecken?“
Bücherwürm: „Verstehst du? Wo willst du dann noch
etwas zu essen finden?“
Vorhang zu
Das Publikum ist erschüttert. Keine Hand rührt sich.

„Bekomme ich meinen Vorschuß?“
„Der Direktor will nicht nachgeben und setzt
mit stoischem Heldennut den Kampf fort. Er
ergreift den Stuhl, um den Gegner niederzuschla
gen, den Tisch, alle greifbaren Möbelstücke;
umsonst! Der böse Gegner will nicht sterben,
und er ist kräftiger und geschickter. In erbitter
tem Ringen wird dem Direktor Waffe um Waffe
aus der Hand gerungen, aber immer von neuem
stürzt er heran und murmelt drohend zwischen
den Zähnen: „Stirb doch, Kerl, stirb endlich, oder
ich setze dich vor die Tür.“ Doch auf alle diese
temperamentvollen Ermahnungen erhält er nur
die stels gleichlautende leise Antwort: „Erst
Vorschuß, dann sterben!“

Schließlich muß der Direktor einsehen, daß
ihn nur ein Nachgeben zum Sieger machen
kann, er verspricht dem Partner alles, was er
will, und schon läßt sich der Bösewicht durch
einen Faustschlag auf den Kopf — der der Stim
mung des Direktors gemäß übrigens ziemlich
energisch ausfiel — zum Sterben bewegen. Es
war höchste Zeit, denn das Publikum begann
zu ahnen. ...

Studenten und Dozenten der Universität Halle-
Wittenberg haben ihre heizbaren Wohnungen zur
Verfügung zu geben, die Vorlesungen trotz Kälte
durchzuführen zu können. In 28 verschiedenen Privatwohnungen in Halle werden
zur Zeit Vorlesungen der Universität gehalten.

Der Todeskandidat stellt Bedingungen

Der Direktor eines kleinen Pariser Theaters
hatte eines Tages den unglückseligen Einfall,
einem seiner brauchbarsten Schauspieler einen
Vorschuß zu verweigern. Am Abend wurde ein
Stück gegeben, in dem der Direktor die Haupt
rolle spielte; am Schluß eines Aktes sollte er
seinen Gegner, den Schauspieler, dem er den
Vorschuß verweigert hatte, mit einem Pistolens
chuß niederschlagen.

Was es ein Zufall oder eine Warnung des
rachenden Geschicks; an diesem Abend ver
sagte die Pistole. Der Direktor geriet in die
höchste Aufregung, er sieht die Szene, das ganze
Stück gefährdet; aber als Mann von Geistes
gegenwart faßt er sich rasch:

„Ich habe gefehlt, aber der Tod bleibt doch
ein Los.“
Dabei zieht er seinen Degen und stürzt wütend
auf den Gegner. Das Publikum ist von der
naturalistischen Wucht der Darstellung hingeris
sen. Aber der Todeskandidat ist ein guter Fecht
er und schon im ersten Gang schlägt er sei
nem Direktor den Degen aus der Faust. Dröh
nender Beifall der Zuschauer lobt das Helden
stück. Der Direktor ist außer sich, wütend und
ingrimmig faucht er den Schauspieler an:
„Zum Teufel, wollen Sie nun endlich gefal
ligst sterben?“
Aber der Partner hat auf jede Aufforderung
als Erwiderung nur die kleine, aber inhalts
schwere Frage:

